

# Artikel über die Friedens-Schule

zur freien Verwendung

Broc, 15. Februar 2008

**Sven ist 20 Jahre alt. Er macht Zivildienst, weil er sich für Gewaltprävention einsetzen will. Doch in seinen Einsätzen konnte er sich bisher kaum gegen Gewalt und für den Frieden engagieren. Diese Woche hat er nun gelernt, Konflikte gewaltfrei anzugehen.**

Für den Zivildienst hat sich Sven schon vor langer Zeit entschieden. Weil er sich für die Gesellschaft einsetzen möchte und den Militärdienst nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, ist er bereit, eineinhalb mal mehr Dienst zu leisten. Mit den Themen Gewalt und Frieden hat er sich intensiv beschäftigt. Deshalb findet er es schade, dass er sich im Zivildienst bislang nicht konkret für Gewaltprävention einsetzen konnte. In seinem letzten Einsatz in einem Jugendtreff fehlte ihm das Können, um bei Konflikten und Gewalt richtig zu reagieren.

Deshalb hat er sich sofort gemeldet, als er im letzten Herbst vom Projekt „Frieden-Schule“ der Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender (GSZ) erfahren hat. Eine Woche lang lernen, Konflikte zu erkennen, gewaltfrei zu kommunizieren und richtig zu intervenieren - das hat er sich gewünscht. Zusammen mit 16 anderen Zivildienstleistenden aus der ganzen Deutschschweiz ist er am letzten Sonntag in die Friedens-Schule in Broc (FR) eingerückt. Der Kurs findet in den Räumlichkeiten des Vereins Friedensdorf statt.

Langweilig findet Sven die Friedens-Schule überhaupt nicht. Eher sehr intensiv. Der Austausch mit anderen Zivildienstleistenden, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konfliktverhalten, die verschiedenen Inputs und Übungen sind sehr anregend. Im Laufe der Woche brachten verschiedene Experten ihr Können in den Unterricht ein. Sven lernte, wie er Pöbeleien begegnen kann und wie er dem Kern eines Konfliktes auf die Spur kommt. Er kann mit Zivilcourage eingreifen, kennt seine Grenzen und weiss, wann und wie Hilfe organisiert wird. Die Stimmung im Kurs ist super, Sven sieht seine hohen Erwartungen voll erfüllt.

Die GSZ will mit diesem Pilotprojekt Erfahrungen sammeln und ein Bedürfnis von Zivildienstleistenden erfüllen. Der Kurs wird ausgewertet und verbessert. Anschliessend setzt sich der Projektleiter Nicolas Zogg dafür ein, dass der Kurs als Grundausbildung für alle Zivildienstleistenden weitergeführt wird. Für die Zivildienstleistenden, die sich hauptsächlich in der Jugendarbeit und im Sozialwesen engagieren, soll es eine weiterführende Ausbildung geben.

Für Sven zählt der Pilotkurs als Zivildienstleinsatz. Die Zivildienstbehörde ist vom Projekt überzeugt und unterstützt es. Samuel Werenfels, Leiter Zivildienst, möchte in Zukunft eine Zivi-Schule ins Leben rufen. Neben sozialen Kompetenzen, zu denen auch Konfliktfähigkeit gehört, sollen auf den jeweiligen Einsatz zugeschnittene Inhalte vermittelt werden. Da im Sommer das Parlament über eine Erleichterung der Zulassung zum Zivildienst entscheidet, könnten bald mehr Zivildienstleistende zugelassen werden. Werenfels wie auch Zogg zeigen sich überzeugt, dass eine Ausbildung in Gewaltprävention der ganzen Gesellschaft nützt und hilft, der Gewaltproblematik zu begegnen.